WIR FORDERN:

Mehr Geld für unsere Arbeit!

Frauen verdienen immer noch um bis zu ein Drittel weniger. Wird der öffentliche Dienst herausgenommen, betragen die Unterschiede in Salzburg bis zu 45 %.

Die einfachste Lösung wäre, Einkommenstransparenz im Gleichbehandlungsgesetz festzu-schreiben. Dadurch müssten Gehälter in Unternehmen mit mehr als 25 ArbeitnehmerInnen „sichtbar“ werden und könnten somit vergleichbar gemacht werden! In Salzburg wäre das gar keine so geringe Anzahl...

WIR FORDERN:

Finanzielle Unabhängigkeit von Frauen – 30 Stunden für beide!

Nur wenn frau sich selbst finanziert, kann sie frei leben, wie sie will. 62, 5 % aller Frauen in Salzburg leben von weniger als 1.000 €brutto im Monat. 44 % aller erwerbstätigen Frauen in Salzburg arbeiten Teilzeit – meist weniger als 20 Stunden.

Eine sinnvolle Lösung wäre ein Modell, in dem beide (Frau-Mann) 30 Stunden arbeiten! Dadurch hätten beide ein zumindest halbwegs existenzsicherndes Einkommen und könnten sich auch gleichberechtigt um Kinder und Haushalt kümmern. In Skandinavien übrigens schon längst Realität!

WIR FORDERN:

Quoten – weil sie klappen!

In der Geschäftsführung sind nur 3,5 % Frauen; In den Aufsichtsräten nur 8,7 %. Quoten sind (leider) immer noch notwendig. Noch ein Pro-Argument: Quoten fördern den Wettbewerb von Frauen untereinander, da sich mehr Frauen bewerben, weil sie wissen, es gibt eine Chance. Wir lassen auch das Argument „Es gibt ja nicht so viele gute Frauen wie Männer“ nicht gelten. Oder wollt ihr uns ernsthaft einreden, dass der Durchschnitt der Männer einfach klüger ist als der Durchschnitt der Frauen? Das glaubt ihr ja selber nicht!

WIR FORDERN:

Gleich viele Frauen wie Männer in der Politik!

Beispiel Salzburger Landtag: Die einzigen, die gleich viele Frauen wie Männer in der Fraktion haben, sind die SPÖ und die Grünen. Bei der ÖVP liegt die Frauenquote bei 33,3%, bei der FPÖ gar nur bei 20 %.

Also umgekehrt: Die ÖVP hat eine 66,7 %, die FPÖ eine 80 %- Männerquote. Wir brauchen aber annähernd gleich viele Frauen wie Männer in der Politik, da nur wir Frauen wissen, wo zu unseren Lasten Ungleichheiten sind! Nur wir können uns vehement dafür einsetzen und Druck machen! Oder würdet ihr euch als Vegetarierin von einer Fleischfresserin gut vertreten fühlen? Also: in allen politischen Entscheidungsgremien mindestens 40 % jeden Geschlechts!

WIR FORDERN:

Ende des Sexismus in der Werbung!

Sexismus in der Werbung ist überflüssig und gehört entsorgt! Aktuelles Beispiel ist die Raschhofer-Werbung. Unter http://www.rossbraeu.at/herrnau/wochenkarte.html kann die Wochenspeisekarte heruntergeladen werden.

Für Dienstag gibt’s etwas besonders Pikantes: Auf dem Foto sind Damen von hinten in einer sehr kurzen Short abgebildet, darüber steht „Hoass und Knusprig und mit fesche Knedl“. Da stellt frau sich schon die Frage, in welchem Land sie eigentlich lebt. Mit dieser Werbung wird ein Frauenbild transportiert, welches alles andere als gleichberechtigt ist. Es stellt sich schon die Frage, ob den „Kreativen“ dieser Kampagne nichts Besseres einfällt Das ist jedenfalls peinlich!

Mehr Infos auf
www.badgirl.at